

tionsfähigen Gesamtwährungsmechanismus und autonomen valutapolitischen Maßnahmen im Interesse einzelner Monopolgruppen, Staaten oder imperialistischer Herrschaftszentren befindet. In der Konsequenz haben diese Prozesse zu einer Vertiefung der chronischen Labilität der kapitalistischen Währungsbeziehungen geführt. Bei einer entsprechenden Verschärfung derjenigen Widersprüche, die die internationalen Währungsbeziehungen tangieren, schlagen diese in akute Währungs Krisen um. Solche akuten Krisen, deren Funktion es ist, eine Anpassung der Währungsbeziehungen an die veränderten Bedingungen zu vollziehen und einzelne Währungswidersprüche partiell zu lösen, vermögen es jedoch nicht, die kapitalistischen internationalen Währungsbeziehungen insgesamt zu einem auch nur zeitweiligen Stabilitätszustand zu führen. Hinsichtlich Charakter, Ursachen und Ausmaß der internationalen W. muß zwischen Krisen einzelner kapitalistischer Währungen und der Krise des gesamten kapitalistischen internationalen Währungsmechanismus unterschieden werden. Zu den Hauptursachen, die für die Krisen einzelner Währungen verantwortlich sind, gehören insbesondere folgende, durch die ungleichmäßige ökonomische und politische Entwicklung der kapitalistischen Staaten bedingte Prozesse: Störungen des Zahlungsbilanzgleichgewichts, ungleichmäßige Entwicklung des Inflationstempos, Widersprüche zwischen imperialistischen Staaten als Ausdruck von Interessengegensätzen im Außenhandel und Kapitalverkehr. Die Krisen einzelner Währungen, deren Verlauf häufig mit Impulsen verbunden ist, die sich aus dem Krisenzyklus ergeben, äußern sich insbesondere auf dem Gebiet des Währungskurses in Form von Abwertungen (unter den Bedingungen

des Festkurssystems) oder in einem permanenten Kursverfall (unter den Bedingungen des Floating) der betreffenden Währung. Beispiele dafür sind die Abwertungen des Pfund Sterling 1967, des französischen Franc 1969 und des US-Dollars 1971 und 1973 bzw. der deutliche Kursverfall der italienischen Lira und der DM gegenüber dem US-Dollar in den Jahren 1981/82. Krisen des gesamten kapitalistischen Währungsmechanismus treten im Ergebnis von Störungen der Grundprinzipien und Funktionsmechanismen einer bestimmten Organisationsform der internationalen Währungsbeziehungen auf. Ihr Kern besteht darin, daß das jeweils bestehende kapitalistische Währungssystem mit den sich verändernden gesellschaftlichen und ökonomischen Bedingungen in Konflikt gerät, nach einer Reihe von Erschütterungen zusammenbricht und von einer neuen Organisationsform der Währungsbeziehungen abgelöst wird. Zu solchen, das Gesamtsystem umfassenden Krisen gehörte neben dem Zusammenbruch des Goldstandards (etwa zu Beginn des ersten Weltkrieges), dem Fiasko der modifizierten Goldwährungen, Goldkern- und Gold-Devisen-Standards (z. Z. der großen Weltwirtschaftskrise), insbesondere die Krise des Bretton-Woods-Systems (Bretton-Woods-Abkommen). Auf Grund der zentralen Stellung, die der US-Dollar im Währungsmechanismus nach dem zweiten Weltkrieg einnahm, war die erste Krise des Bretton-Woods-Systems unlösbar mit der Dollarkrise verknüpft. Sie begann mit einer erheblichen Schwächung der für dieses System charakteristischen Bindung des Dollars an das Gold zu Beginn der 60er Jahre. Sie mündete später in einen völligen Zusammenbruch des Gold-Dollar-Standards ein und erfaßte mit der Beseitigung des Systems fester Paritäten und der Einführung des